



R. Zurbrugg, 1989, «Bauernhaus von J. Heider», Hertensteinstrasse 25

Das Bauernhaus mit angebauter Scheune Hertensteinstrasse 25

Um 1680 wurde an der Stelle wo heute das Bauernhaus Hertensteinstrasse 25 steht, ein Wohnhaus gebaut. Dieses brannte am 2.9.1846 vollständig ab. Der Hof mit angebauter Scheune wurde zuletzt bis 1977 durch Jakob Heider landwirtschaftlich genutzt. Einige erinnern sich bestimmt an «Schaggi» Heider und haben ihn vor seinem Haus auf der Treppe sitzend angetroffen und mit ihm gesprochen. Bereits sein Vater führte den Bauernhof. Gemäss Versicherungskontrolle hatte der Vater Heider 1928-1930 in seinem Stall 5 Kühe, 1 Rind, 1 Stier und 2 Schweine. Hinter dem Haus befand sich in leichter Hanglage eine grosse Wiese (durch Heiders «Chilerain» genannt) mit vielen Obstbäumen. Die Wiese mit Bauernhaus kaufte schliesslich die Mobimo Holding AG und überbaute den Hang in den Jahren 2007/2008 mit einer optisch gewöhnungsbedürftigen Liegenschaft. Das Bauernhaus Hertensteinstrasse 25 wurde danach wieder veräussert.

Auszüge aus einem Bericht der Denkmalpflege der Stadt Zürich (2004), welche das Innere des Hauses näher umschreiben: «In der Küche gibt es eine so genannte Feuerwand. Die Beheizung erfolgt über einen Kachelofen in der Stube. In der ehemaligen Backstube gibt es heute eine Nebenküche mit moderneren Kücheneinbauten. Die Wände im Wohnbereich sind mit einfachem Feldertäfer verkleidet. Die Stubendecke ist verputzt. Die Fenster sind noch original. Im Dachstock hat es eine noch funktionierende Rauchkammer. Gegen die Strasse befinden sich im Dachstock zwei mit Bretterwänden abgetrennte Knechtenkammern. Im Obergeschoss rückseitige Aussenwand mit unverkleidetem Fachwerk. Giebelseitig Zimmer durch eingefügte Trennwand. Zimmer zur Strasse mit Bretterböden/Parkett/Linoleum. Fachwerk gestrichen. Schablonenmalerei auf Brustöhe. Oekonomieteil: Geräumiges Tenn mit zweiflügeligem Tor zur Strasse. Backsteinmauer zum Stall mit Futterluken. Hinter dem Tenn befand sich der Pferdestall. Kuhstall mit typischem Stallboden. Jauchegrube noch vorhanden...»

In «Unser Seebach» 1983 (Hrsg. QV Seebach) findet sich folgender Text: «In der alten Backstube wurden noch bis ins 2. Jahrzehnt dieses Jahrhunderts die vom damaligen Bäcker Jean Kuhn (später Bäckermeister Raduner) im grossen Holzofen gebackenen, schmackhaften Vier-, Drei- und Zweifünder Brotleibe, Schildweggen, Weggli und «Tünkli» von den Leuten gerühmt.» Dieser landwirtschaftliche Mehrzweckbau ist bei der Denkmalpflege im kommunalen Inventar eingetragen. Es besteht eine Schutzvermutung. Änderungen am Gebäude müssen mit den Stadtbehörden besprochen werden.

Weitere Ausführungen in der Homepage www.verein-ortsgeschichte-seebach.ch.

Liebe Mitglieder des VOS

Das Jahr 2018 neigt sich zu Ende. Es gibt Menschen, welche in den letzten Tagen des Jahres zurückblicken und einige für sie wesentliche Ereignisse in Erinnerung rufen. Der Vorstand des VOS hofft und wünscht Ihnen, dass dies vor allem Glücksmomente sind, welche gute Gefühle auslösen. Falls es eher traurige Begebenheiten sind, welche Sie schwermütig stimmen, dann wünschen wir Ihnen die erforderliche Kraft, die belastenden Erlebnisse zu verarbeiten.

Zusammen blicken wir in die Zukunft und vor allem in das neue Jahr 2019. Dabei stellen wir fest:

Am Neujahrstag haben wir die erste leere Seite eines Buches mit 365 Seiten vor Augen. Vor uns sind 365 neue Tage; 365 neue Chancen und Möglichkeiten; 365 neue Lichtblicke; 365 neue Träume und 365 beste Wünsche!

Der Vorstand des VOS wünscht Ihnen, dass es Ihnen gelingt, daraus ein **gutes** Jahrbuch zu machen!

Bei dieser Gelegenheit danken wir Ihnen auch herzlich für Ihre Treue zu unserem Verein, dessen Zielsetzungen Sie durch Ihre Mitgliedschaft tatkräftig unterstützen.

Im Namen des Vorstandes



Jürg Müller